

«Es ist wie eine Krippe vor dem Christbaum»

Seit 1977 wird das Weihnachtskonzert von Christoph Kobelt jährlich in Zürich und alle zwei Jahre in Glarus aufgeführt. Am 12. Dezember werden die etwa 200 Musizierenden in der Stadtkirche Glarus neu von seinen Söhnen David und Moses Kobelt geleitet.

von Swantje Kammerecker

Beim «Weihnachtskonzert in Musik gesetzt von Christoph Kobelt» werden 2000 Kerzen leuchten, während im Kirchenraum und von den fünf Emporen Musik aus allen Himmelsrichtungen erklingt: Ensembles von Streichern, Holz- und Blechbläsern, ein Glockenensemble, zwei Orgeln, Frauen-, Männer-, gemischte und Jugendchöre, Gesangsolisten (darunter auch Corinne Gabriel als Maria). Der Lektor (Hansruedi Forrer) führt mit Bibellesungen durch die fünf Teile, in deren Zentrum die Krippe steht. Nach fast 100 Aufführungen reicht nun der Komponist den Dirigentenstab weiter an seine Söhne, David und Moses Kobelt.

Welche Rolle nehmen Sie beim diesjährigen Weihnachtskonzert ein?

DAVID KOBELT: Ich habe erstmals die Gesamtleitung der Aufführung in Glarus inne. Das heisst, ich ziehe mit dem singenden Männerchor in die Kirche ein und stehe dann beim Dirigieren in der Vierung. An dieser Position muss man auswendig dirigieren, weil man sich in alle Richtungen hinwenden muss.

MOSES KOBELT: Ich dirigiere Chor und Streicherensemble auf der Haupttempo-

re. Und natürlich studiere ich mit dem Glarner Singverein und den Gesangszüglern den Chorpart ein.

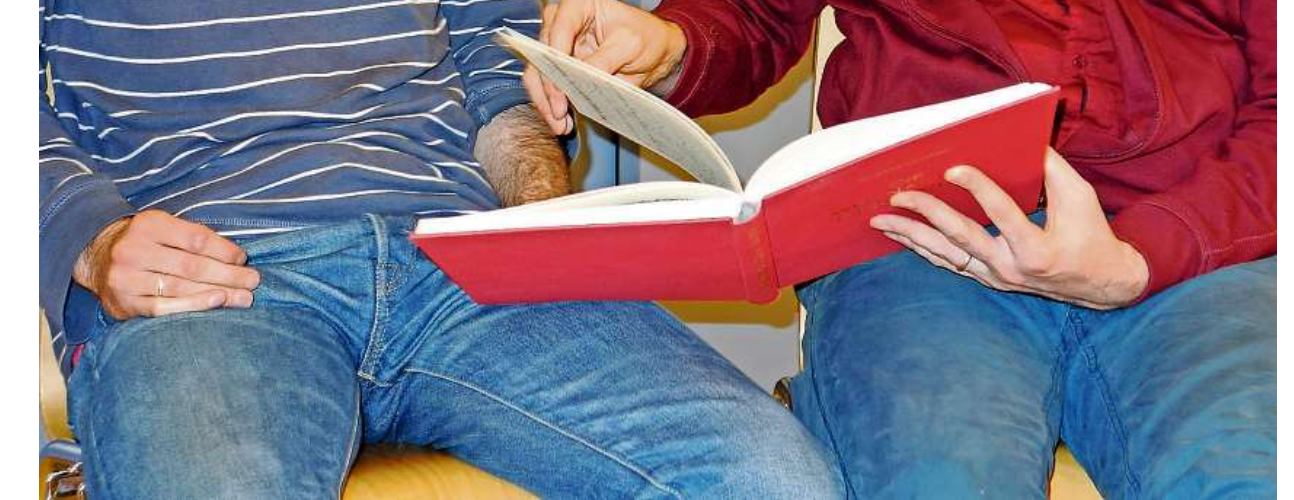
Ist Ihr Vater auch noch beteiligt?

DAVID KOBELT: Er unterstützt uns im Hintergrund bei der Organisation. Und er wird, wenn es ihm soweit gut geht, im Glockenensemble mitspielen.

MOSES KOBELT: Er ist auch indirekt beteiligt: Die 2008 von ihm neu erstellte Partitur mit Aktualisierungen und einer sehr genauen Anleitung zur Aufstellung und zum Ablauf des Konzerts ist jetzt besonders wertvoll und hilfreich.

Letztes Jahr fiel Ihr Vater kurz vor Weihnachten krankheitsbedingt aus. Wie war es organisatorisch und emotional für Sie, diese Aufgabe zu übernehmen?

DAVID KOBELT: Mein Vater und sein Bruder Michael, die ja das Konzert über Jahrzehnte geleitet hatten, waren schon vor Jahren zum Schluss gekommen, dass es einen oder mehrere Nachfolger braucht, die ihre Position ausfüllen könnten. So habe ich schon seit 2008 den Dirigentenposten oben auf der Empore übernommen und seit vier Jahren in Zürich im Wechsel mit Michael die Hauptleitung. Auch bei der Logistik hatte ich schon viel Erfahrung. So konnten



Dirigenten-Duo: Moses Kobelt (links) und Bruder David Kobelt leiten erstmals gemeinsam in der Stadtkirche Glarus das von ihrem Vater komponierte Weihnachtskonzert.

wir letztes Jahr in Zürich auch ganz kurzfristig ohne unseren Vater das Konzert vorbereiten und durchführen.

MOSES KOBELT: Und emotional war es eine schöne Erfahrung, weil das Weihnachtskonzert so viel Vertrautes, Tröstliches hatte und auch ein grosser Zusammenhalt spürbar wurde. Damals war übrigens noch nicht klar, dass mein Vater das Dirigieren ganz würde aufgeben müssen. Er und wir haben uns darauf eingestellt, und nun geht es weiter, halt einfach anders.

Wie hat Sie dieses Werk durch die Kindheit begleitet und geprägt?

MOSES KOBELT: Ich erinnere mich, seit dem Alter von etwa fünf Jahren im Kinderchor mitgesungen zu haben. Wir sassen im Chor unten. Besonders faszinierte mich das Glockenensemble auf der Nord-Empore. Später habe ich als Jugendlicher den kleinen Gong spielen gelernt, dann die grossen Röhrenglocken und schliesslich das Glockenensemble auch geleitet. Dann wechselte ich zu den Männerstimmen. **DAVID KOBELT:** Mich hat schon als Kind tief beeindruckt, wie die riesige Stadtkirche durch all die Musiker und Besucher familiär und heimatlich wurde. Ich habe das sehr genossen, und dieses Gefühl hat sich bis heute erhalten. Aus den Jahren vor der Grossrenovation der Stadtkirche Glarus ist mir noch in Erinnerung, wie spannend ich das Wechseln der Plätze während der

«Beeindruckt hat mich schon als Kind, wie die Stadtkirche durch all die Musik und Besucher familiär wurde.»

David Kobelt

Aufführung fand: Damals schlich man noch durch grubenartige Gänge unter der Kirche, die durch Laternen erleuchtet wurden, um von einer Seite zur anderen zu gelangen.

Ist das Weihnachtskonzert eine Familientradition? Ich erinnere mich, auch Enkel von Christoph Kobelt einmal im Kinderchor entdeckt zu haben.

DAVID KOBELT: Ja, das war mal in einem Jahr so. Und schon Christophs Eltern haben als Organist, beziehungsweise Geigerin mitgewirkt. Dazu viele Jahre meine Mutter Esther, meine Frau Brigitte und natürlich unsere Geschwister Schoschana und Jesajas.

MOSES KOBELT: Das Familiäre, das dieses Konzert verkörpert, umfasst aber eine viel grössere Familie als nur unsere. Die Mitwirkenden sind ebenfalls eine Art Familie geworden, und auch das Publikum, das jedes Jahr wieder kommt, gehört dazu. Und es gibt Sängerinnen und Sänger, die extra für dieses Projekt zum Chor stossen.

dert, die das ganze Kirchenschiff überspannt. Ich freue mich sehr, dass ich das nun mit Moses erleben darf.

Was wünschen Sie sich für die Aufführung?

MOSES KOBELT: Ich wünsche allen, dass sie mit Freude dabei sind.

DAVID KOBELT: Dieses Konzert kann uns für ein Weilchen aus der Zeit entrücken, ein Stück Ewigkeit schenken; es wäre schön, wenn jeder auf seine Art daran teilhaben könnte.

Wird es anders klingen als in den Jahren davor?

MOSES KOBELT: Es ist jedes Jahr etwas anders, auch die Partitur wurde ja mehrmals von unserem Vater angepasst. Trotzdem ist das alles von einer grossen Kontinuität getragen, und das hat auch damit zu tun, dass sehr viele Menschen über Jahrzehnte daran beteiligt waren und sind.

DAVID KOBELT: Vielleicht ist es vergleichbar mit einer Krippe vor dem Christbaum: Die Figuren sind jedes Jahr die Gleichen, vielleicht stehen sie nur jeweils etwas anders im Raum und zueinander. Übers Jahr denken wir nicht an die Krippe, aber wenn sie dann wieder da ist, erfreuen wir uns wieder aufs Neue daran.

Sonntag, 12. Dezember, 18 Uhr, Stadtkirche Glarus. Eintritt frei, Kollekte. Einlass ab 17.15 Uhr.

Moses Kobelt ...

... ist 1981 geboren und in **Mitlödi** aufgewachsen. Nach Abschluss der Kantonsschule Glarus arbeitete er an **zwei grossen Deckengemälden** in Mitlödi und in Uznach und wandte sich mit Aufnahme des Musikstudiums dem **Komponieren** zu. Moses Kobelt studierte in Luzern an der Hochschule Kirchenmusik in den Hauptfächern Orgel und Chorleitung. Er ist als **Organist und freischaffender Komponist** tätig. Er lebt mit seiner Familie in Basel. Im Oktober 2015 wurde er in der Nachfolge von Christoph Kobelt als **Dirigent des Glarner Singvereins** gewählt. (swj)

Was ist für Sie das Spezielle an diesem Werk?

MOSES KOBELT: Für mich ist die Komposition wie eine Ikone: Eine Geschichte wird durch Bilder in einer sehr strukturierten Anordnung erzählt, alles ist aufeinander bezogen.

DAVID KOBELT: Die Kerzenbeleuchtung unterstützt die warme Atmosphäre. Mir gefällt einerseits die Einfachheit von Musik und Text, die das Konzert so zugänglich macht, andererseits die ganze Dramaturgie, bei der so viele Gruppen und Klänge miteinander verbunden werden. Trotz der Geschlossenheit gibt es starke Kontraste: sehr intime Stellen und dann wieder eine gewaltige Klangfülle. Für mich ist auch speziell, dass die Anwesenheit von zwei Dirigenten eine besondere Verbindung erfor-

David Kobelt ...

... ist 1976 geboren und in **Mitlödi** aufgewachsen. Er studierte Klavier, Orgel und Kantorat in Zürich. Er besuchte etliche Weiterbildungen in Gesang, Chor- und Orchesterleitung. Seit 1990 ist er als **Paukist und Schlagzeuger** in diversen Ensembles tätig. Seit 1996 ist David Vogel zudem **Organist in Niederurnen**. Er tritt auch solistisch und kammermusikalisch auf als Pianist, Jazzpianist und Organist. Kobelt leitete diverse Chöre und Ensembles mit Profis und Laien und ist seit 2008 Dirigent der Kantorei Niederurnen. Zudem ist er Klavierlehrer und Schulleiter der Musikschule Weesen. **Er wohnt in Obstalden.** (swj)

INSERAT

SBB CFF FFS

Shopping-erlebnisse ganz nah.

Direkt mit der S25 nach Zürich ins Shoppingvergnügen.

sbb.ch/zuerich

WETTBEWERBSPREISE
IM GESAMTWERT VON CHF

845.-

ZU GEWINNEN*

RailAway

* Gratisteilnahme auf sbb.ch/zuerich-shopping; kein Kaufzwang. Teilnahmeschluss: 31.12.2015.